

## MURAU — BLAUBEUREN

Kulturschutzpark Murau ... Im Heft 3 der „Osterreichischen Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege“ 1955 berichtet Dr. Inge Mayer, daß sie, befaßt mit Vorarbeiten für eine Kunsttopographie dieses Bezirkes, 302 abgelegene Privatkapellen besucht und in ihnen 23 gotische Plastiken „verschiedener Qualität und manchmal in äußerst fragmentarischem Zustand“ aufgefunden habe. Aus ihnen brachte die Zeitschrift sechs zur Abbildung. Unter ihnen imponiert durch eine wahrhaft königliche Haltung ein Schmerzensmann, der sich samt Johannes dem Evangelisten und Johannes dem Täufer in einer Hauskapelle zu Steirisch-Laßnitz befindet. Aus einer Hauskapelle in Oberwölz werden eine Dolorosa und ein Lieblingsjünger mit interessant „schlingernden“ Falten gezeigt.

Man darf ruhig annehmen, daß kostbare Stücke, gerade sie, auch aus diesem einst weltabgeschiedenen Gebiet in den Kunsthandel abgewandert sind. Garzarolli brachte bereits eine wundervoll in sich geschlossene thronende Maria mit Kind aus dem Raume Murau-



Abb. 306. Madonna um 1240  
Aus Murau — Oberwölz

Kunstbesitz ahnen läßt, wie reichhaltig er einst in größeren Siedlungen und begüterteren Gauen gewesen sein muß, so lehrt das Archiv, daß auch in dieser idyllischen Kleinstadt, die nach Zahn als Mura 1232 erstmalig genannt wird, zumindest schon in der spätgotischen Zeit, Künstler, Maler lebten, die auch nach auswärts Aufträge übernahmen. Daß im Städtchen dank der Liechtensteinerresidenz schon früh ein bürgerlicher Wohlstand herrschte, dürfen wir u. a. daraus entnehmen, daß hier zahlreiche Goldschmiede saßen: 1472 Caspar, 1478 Christoph, 1520 Christoph Tapper, 1530 Hanns Pessold, 1536 Melchior Schellhorn, 1542 Virgil Capeindl, 1555 Hans Rauscher.

Oberwölz (Abb. 306) aus den Jahrzehnten der ausklingenden Romanik, die sich jetzt in Linzer Privatbesitz befindet. Ein frühgotischer Salvator aus den Jahren um 1310 ward vom Stadtpfarramt Murau dem Diözesanmuseum als Leihgabe zur Verfügung gestellt. Die unruhige Bemalung mit grünroten Granatapfelmustern erfolgte erst im zweiten Viertel des 16. Jahrhunderts.

Wie die Bauernhäuser eine Vielzahl von alten Kunstwerken bewahrten, so die wackeren Murauer Ratsbürger ihr altes Schriftgut, heute als Sonderarchiv Murau im Landesarchiv. Es gehört mit 157 Schubern zu den größten im Lande, an frühen Archivalien übertrifft es sie alle: Murauer Stadtbuch ab 1424! Gerichtsprotokolle beginnen 1470, Steuerbücher 1496, Ratsprotokolle 1558, Richtersamtsrechnungen 1579. So wie der verbliebene